

# Nichts als Drum Sticks

**MUSIK** / Peter Bursch und Micki Meuser zogen eine positive Bilanz nach Euro Rock 2005. Einzigartige Veranstaltung in Deutschland.

FRIEDHELM THELEN

Bald geht es in Litauen wieder los. Hunderte Bands bewerben sich. Stellen sich Ausscheidungen, die schon mit einem Viertelfinale beginnen. Die jungen Rockmusiker haben ein Ziel. Sie wollen nach Duisburg, sie wollen zu Euro Rock. „Es ist toll, wie sich das entwickelt hat“, strahlt Peter Bursch, der das Rock-Seminar 1993 ins Leben gerufen hat. „Ich kenne in Deutschland keine vergleichbare Veranstaltung.“

16- bis 22-jährige Musiker aus Duisburg, Rotterdam, Portsmouth und Vilnius treffen sich Jahr für Jahr, um zu lernen, um von erfahrenen Künstlern und Produzenten unterrichtet zu werden. Die Bilanz für Euro Rock 2005 fällt bei Bursch und Micki Meuser, der unter anderem auch Produzent der „Ärzte“ ist, positiv aus. „Die World Games waren für uns ein Highlight“, erinnert sich Bursch. Dort konnten sich die Bands einem großen Publikum präsentieren, wie auch bei einem Festival des Deutschen Rock- und Pop-Museums in Gronau. Fernsehberichte im WDR und bei MTV und Viva rundeten die Sache ab.

## Üben, Auftritte und etliche Autogramme

Vier Dozenten kümmern sich um die Bands, die jedoch nur am ersten Abend zusammen bleiben. „Danach wird gemischt“, erklärt Bursch. Der Bassist aus Litauen, der Gitarrist aus England, der Schlagzeuger aus Deutschland, der Sänger aus den Niederlanden.



Junge Bands aus vier Städten vermischten sich in Duisburg zu vier neuen Gruppen. Da wurde fleißig geübt. (Foto: Euro Rock)

Kreuz und quer entstehen für die rund zehn Tage im Juli und August neue Bands, die sich sofort daran machen, neue Lieder zu komponieren. „Und jeden Tag gibt es Auftritte hier in der Umgebung“, berichtet Meuser. Mit Erfolg. In Gronau kamen die Jungs aus dem Autogrammeschreiben gar nicht mehr heraus.

„Es ist unglaublich, wie schnell sich die Bands weiterentwickeln“, so Meuser. Stefan Tummés, Schlagzeuger der Duisburger Band „Days of Silence“, ist jedenfalls begeistert. „Der Austausch mit anderen Musikern aus Europa ist ja sonst kaum möglich. Man lernt ungeheuer viel.“

Auf die Organisatoren kommt dabei viel Arbeit zu. „Die Litauer kamen mit ihren Drum Sticks an. Sonst nichts“, schmunzelt Daniel Jung vom Kulturbüro der Stadt. Das Auto

war liegen geblieben. Ohnehin können sich die jungen Künstler auf ihre Musik konzentrieren. Die Finanzierung ist gesichert. Rund 10 000 Euro kommen von der Stadt, eine ähnliche Summe bringen Sponsoren auf – und dafür gibt's auch Kurztrips nach Rotterdam und Portsmouth.

„Es gibt kaum Musikschulen, die Rockmusik unterrichten“, sagt Bursch. „Daher ist Euro Rock wichtig.“ Um die richtigen Leute zu finden, suchen die Organisatoren die Duisburger Band selbst aus. Das Talent muss stimmen, aber auch die Bereitschaft, etwas zu lernen. Im August 2006 sollen auch Bands aus den Duisburger Partnerstädten Gaziantep und Calais dabei sein. Diesmal winkt ein Auftritt im „Rockpalast“ des WDR. „Ich hoffe, das klappt“, freut sich Bursch auf die Neuauflage.